

**Zeitschrift:** Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz  
**Herausgeber:** Franz Otto Schmid  
**Band:** 1 (1906-1907)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Aphorismen  
**Autor:** Maurer, Karl Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-748229>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aphorismen.

Es gibt für den Künstler kein Gesetz, als das eigene Gefühl; es gibt für den Künstler keinen Lohn, als das eigene Glück; es gibt für ihn keinen Herrn, als das eigene Gewissen!

\*

Das Schweigen vor gewissen Dingen, einem Werk der Kunst gegenüber, einer Naturerscheinung, einer sublimen menschlichen Handlung oder einem Gedanken, drängt sich manchen Menschen gebieterisch auf. Sie könnten gar nicht reden, auch wenn sie wollten: So soll es sein! Es gibt genug von jenen Vorlauten, denen die Kunst des geschmackvollen Schweigens abhanden gekommen, die nicht mehr still bewundern können. An alles tappen sie mit ihrer pazigen Urteilsucht, und ihr plummes Lob beraubt das Herrlichste seines Glanzes und seines Duftes.

\*

Es zeigt so recht den kulturellen Tiefstand eines Volkes, wenn es seine gebenden Dichter, Bildhauer, Maler und Philosophen als überflüssige Abart Mensch betrachtet, im besten Falle als Zeitvertreiber.

\*

Es ist viel leichter, Kinder zu unterrichten, als sie zu erziehen. Das erstere setzt nur das Wissen voraus, zur Erziehung muß man etwas sein.

\*

„Man stirbt nicht daran“, hört man so häufig den Lebensklugen sagen, wenn er von einem Seelenschmerz hört. Weißt du das so gewiß? Gut, geben wir zu, daß man daran nicht stirbt, aber irgend etwas kann sterben, das wertvoller ist, als „man“.

Karl Heinrich Maurer.

